Auf Pilzfang : Gedanken eines Laien über die Pilzgänge seiner Mutter

Autor(en): **Reber, Karin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-936132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitgliederbeiträge? Wir die VAPKO! Und wer wird von euch dauernd belächelt und als Pilzräuber bezeichnet? Auch die VAPKO! Wir haben, verdammt nochmal, eine Pflicht zu erfüllen, die uns von den politischen Behörden der Gemeinden überbunden worden ist. Es ist deshalb schlicht unfair, uns immer als Pilzfresserclub hinzustellen, nur weil wir unsere Pflicht so gut als möglich erfüllen wollen. Hört doch endlich auf, dauernd eure lächerliche Verbandsstudienwoche in den Vordergrund zu schieben. Auch wir führen Lehrwochen durch. Viel wichtigere sogar; denn wir bilden amtliche Ortspilzexperten aus. Diese werden anschliessend strengstens geprüft. Ich möchte stark bezweifeln, ob die Teilnehmer an den VSVP-Studienwochen eine solche Prüfung überhaupt jemals bestehen könnten. Der Betrieb in Meienberg soll ja — wie ich gehört habe — viel larger sein als bei uns. Bei uns herrscht halt eben noch Ordnung, Zucht und Disziplin. Überhaupt, was wir fordern, ist mehr Gewicht im Verband, und wir werden unsere Forderungen auch durchzusetzen wissen!»

Es wurde noch viel debattiert an diesem Abend. Hans und Max wollten die VAPKO auflösen, weil durch die amtliche Pilzkontrolle der Raubbau an den Pilzen gefördert werde und unsinnige Pilzschutzgesetze provoziert würden. Paul und Max andererseits würden am liebsten alle wilden Vereine verbieten lassen, weil sich diese auf parasitäre Art und Weise um die Bezahlung der Verbandsbeiträge drücken. Hans und Paul wiederum finden die Preise des Verbandsbuchhandels überrissen. Es gäbe da gewisse Direktlieferanten in Italien...

Als so gegen Mitternacht der beleibte Wirt sein «meine Damen und Herren, es ist Polizeistunde» vernehmen liess, war das Ende der Session gekommen. Unsere drei Parlamentarier strebten eilends nach Hause — dem warmen Bett entgegen.

Lieber Leser, wer hat nun recht gehabt? Braucht es den Verband, die VAPKO, und wer ist jetzt wichtiger? Auch ich habe mir darüber meine Gedanken gemacht. Ich meine, unsere drei Freunde haben nur ihre ureigensten Interessen vertreten und sich deshalb als wahre Egoisten entpuppt. Auf den Verband mit all seinen Dienstleistungen können wir ebensowenig verzichten wie auf eine schlagkräftige VAPKO. Die Technische Kommission des Verbandes erfüllt die ihr gestellte Aufgabe nicht besser und nicht schlechter als das erfolgreiche Instruktorenteam der VAPKO eine andere Aufgabe. Es ist auch nicht zulässig, die Lehrkurse der VAPKO direkt mit den Verbandsstudienwochen zu vergleichen. Dafür sind die Zielsetzungen zu unterschiedlich. Auch darf nicht vergessen werden, dass die Verbandsstudienwochen freiwillig sind und die Absolventen alle entstehenden Kosten aus dem eigenen Sack zu bezahlen haben. Fazit: Man soll bekanntlich niemals Äpfel und Birnen miteinander vergleichen. Sind Pilzler etwa doch Politiker?

Boletus

(PS: Handlung und Personen sind selbstverständlich frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind zwar rein zufällig, aber beabsichtigt.)

Auf Pilzfang

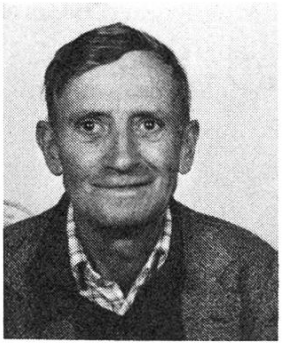
Gedanken eines Laien über die Pilzgänge seiner Mutter

Voll Tatendrang steht sie vor mir: hohe Gummistiefel für die Sumpfwanderungen, dicke Manchesterhosen gegen die Dornen in den Dickichten, eine wetterfeste Jacke (Pilzfänger werden des öfteren von Unwettern überrascht), Handschuhe gegen die Pilzbisse und ein rotes Kopftuch, damit ihr helles Haar nicht allzu verräterisch leuchtet. Weitere Utensilien sind die zwei Fangnetze (das kleine Netz ist zum Schnappen der einzelnen Pilze und das grosse Netz zum Fangen der Pilzkolonien), die Büchse mit den Brotbröcklein, die als Köder verwendet werden, und der Käfig, wo die ergatterten Pilze eingesperrt werden. Meine Mutter startet früh am Morgen. Unser Hund muss zu Hause bleiben, zu oft schon hat er die Pilze mit seinem Gekläffe vertrieben. Am Waldrand angekommen, grübelt meine Mutter ihre selbstangefertigte Karte über «Plätze, wo häufig Pilzkolonien auftreten» hervor und marschiert über einen ihrer Schleichwege in den tiefen, dunklen Wald hinein. Das Glück ist ihr hold, sehr bald entdeckt sie eine friedliche Pilzkolonie (das ist der Vorteil der frühen Stunde, die Pilze schlafen noch!) Auf Zehenspitzen

pirscht sie sich an und wirft das Fangnetz. Sieg! Hilflos zappeln die Pilze im Netz, kein einziger hat die herannahende Gefahr bemerkt und konnte fliehen. Sorgfältig zieht sie das Netz ein und schüttet die Pilze in den Käfig. Die Jagd geht weiter.
In letzter Zeit wurde viel von einem Einzelgänger gemunkelt, einem riesigen Steinpilz, auf dessen Fährte schon viele Pilzfänger gewesen sind. Aber dieser Steinpilz ist viel zu schlau für einen gewöhnlichen Jäger; um an ihn heranzukommen, muss speziell trickreich gearbeitet werden. Der Ehrgeiz meiner Mutter ist es nun, diesen Pilz zu fangen.
Immer tiefer gerät sie in den Wald hinein, immer dicker wird das Gebüsch, sie nähert sich dem grossen Sumpf. Da, plötzlich entdeckt sie ihn! Vor lauter Aufregung vergisst sie, sich an ihn heranzuschleichen und rennt los. Durch die fremden Geräusche aufgeschreckt, beginnt auch der Steinpilz zu rennen. Aber Gott sei Dank ist meine Mutter eine gute Langstreckenläuferin, sie bleibt ihm dicht auf den Fersen... Da fällt ihr die Büchse mit den Brotbröcklein ein. Während des Laufes öffnet sie die Büchse und wirft das Brot. Und siehe da! Der Steinpilz verlangsamt seinen Schritt und bleibt schliesslich stehen. Er kommt einige Schritte zurück und beginnt genüsslich, die Bröcklein zu verspeisen.
Triumphierend springt meine Mutter vor. Noch ist der Menschenverstand grösser als der Pilzverstand! Aber — platsch — sie landet in einem Sumpfloch und sitzt fest. Spöttisch lachend dreht sich der Pilz zu ihr um und winkt ihr zum Abschied zu. Danach spaziert er gemütlich davon und pfeift ein Liedchen.
An diesem Tag ist meine Mutter erst spät abends nach Hause gekommen. Wieso sie pudelnass gewesen ist, hat sie nicht sagen wollen.
Ob ich mit dieser Geschichte wohl richtig geraten habe?

Karin Reber, Badhausstrasse 48, 3065 Bolligen

Unsere Verstorbenen Carnet de deuil Necrologio



Am 19. März hat uns

Ernst Rastorfer-Müller

für immer verlassen. Er starb nach langer, geduldig ertragener Krankheit im Alter von 74 Jahren. Ernst war auch Mitgründer unseres Vereins. Er übte über 20 Jahre das Amt des Sekretärs aus, was für ihn in den Anfangsjahren keine leichte Sache war. Bei Pilzausstellungen sah man ihn immer als eifrigen Pilzkameraden. Von morgens bis spät am Abend war er mit seinem Wissen für uns immer dabei.
Wir sind ihm zu grossem Dank verpflichtet und sprechen den Angehörigen auch auf diesem Wege unser aufrichtiges Beileid aus.

Verein für Pilzkunde Niederbipp

Vereinsmitteilungen Communications des sections Notiziario sezionale

Aarau und Umgebung. Unser Jahresprogramm 2. Teil sieht folgendermassen aus: 5. August: Familienausflug Gehren. — 13. August: Bestimmungsabend fällt aus, der grosse Saal im «Rondo» ist anderweitig besetzt. — 18./19. August: Pilzbestimmertagung. — 20. August: Bestimmungsabend. — 26. August: Pilzlertreffen. — 3. September: Mitgliederversammlung. — 8. September: Mitgliederexkursion. — 10., 17. und 24. September: Bestimmungsabende. — 29./30. September: MAG. — 8. Oktober: Bestimmungsabend. — 13. Oktober: Schlussexkursion. — 15., 22. und 29. Oktober, 5., 12. und 19. November: Bestimmungsabende. — 1. Dezember: Chlaushock.
Belp. Bestimmungsabende je montags, 20 Uhr, im «Schützen»: 20., 27. August, 3., 17. und 24. September. — Vereinsversammlung: Freitag, 24. August, 20 Uhr, im «Schützen». Organisation der Pilzausstellung mit Pastetliverkauf von Samstag und Sonntag, 8. und 9. September, im «Schützen», Belp. — Kurzexkursion Auenwald: Sonntag, 2. September, 8 Uhr, beim «Campagna». Erkennen der Pilze auf dem Terrain.